

Das wichtigste der Studienreform waren jedoch die inhaltlichen Veränderungen im Lehrbetrieb, die den Übergang zur langfristigen Planung in der DDR und überhaupt die neue, die sozialistische Entwicklungsetappe der Republik notwendig gemacht hatten.

Kernstück der Neuordnung wurde die obligatorische Einführung des gesellschaftlichen Grundstudiums, des Studiums des Marxismus-Leninismus, für alle Studenten. Das ist die bedeutendste Errungenschaft der Arbeiterklasse an der demokratischen Universität. Zugleich begann auch der Russisch-Unterricht für alle Studenten, damit die Wissenschaft des ersten sozialistischen Staates besser als vordem studiert und nutzbar gemacht werden konnte. Der Lehrbetrieb wurde durch die Einführung des Zehn-Monate-Studienjahres völlig neu geordnet. Von nun an erfolgte das Studium nach festumrissenen Plänen, die für Lehrende und Studierende verbindlich waren.

Die Methoden des Studiums erfuhren eine wesentliche Veränderung, indem aus den bewährten, bisher von der FDJ getragenen und geleiteten Studiengruppen die staatlichen Seminargruppen hervorsprangen. Mit der Hochschulreform erhöhte sich ferner die Eigenverantwortlichkeit der Universität in Lehre, Ausbildung und Forschung.

Die neuen Aufgaben, die der gesetzmäßige Übergang zu einer höheren Entwicklungsetappe im Hochschulwesen mit sich brachte, wurden von Wissenschaftlern und Studenten der Universität mit großer Energie und höherem Verantwortungsbewußtsein aufgegriffen und in Angriff genommen. Besondere Verdienste erwarb sich Prof. Dr. Georg Mayer, der seit dem 30. Juli 1960 Prorektor und als Nachfolger des hervorragenden Einologen, Prof. Dr. Julius Lips, seit dem 21. März 1959 ununterbrochen bis heute als Rektor der Universität vereht. Die Erfolge bei der Verwirklichung der Studienreform wären ohne den tatkräftigen Einsatz des Lehrkörpers und der seither stark angewachsenen Assistentenschaft nicht möglich gewesen. Das betrifft vor allem die breite Einführung des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums. Der Abschluß des ersten großen Freundschaftsvertrages zwischen einer deutschen Universität, der Leipziger Universität, mit einem volkseigenen Großbetrieb, dem Kombinat Böhlen, am 23. Juli 1960 wurde zu einem wichtigen Schritt der Verbundenheit von Universitätsangehörigen und Arbeitern. Im September 1961 waren bereits 45,3 Prozent Arbeiter- und Bauernstudenten an der Universität immatrikuliert. Weit stärker als in der Vergangenheit half seitdem die Wissenschaft der Praxis durch die Ausbildung staatsbewußter Kader, durch Publikationen und Tagungen, durch neue Forschungsergebnisse.

All das gab der FDJ-Delegiertenkonferenz vom 1. Februar 1963 Berechtigung, dem Akademischen Senat im Karl-Marx-Jahr den Vorschlag zu unterbreiten, der Leipziger Universität möge der Name des größten Sohnes der deutschen Nation, Karl Marx, verliehen werden. Als der Senat diesen Vorschlag aufgriff und nach dem Beschluß des Ministerrates vom 30. April die Namensgebung am 5. Mai 1963 vollzogen wurde, war ein Höhepunkt in der Universitätsgeschichte erreicht. Die Urkunde der Regierung enthält die Begründung

für die hohe Auszeichnung der Leipziger Universität: „Das Präsidium des Ministerrates verleiht diesen großen und stolzen Namen der Universität Leipzig, weil sie als eine der größten und bedeutendsten Universitäten in der DDR beispielgebend war bei der Einführung und Verstärkung des Arbeiter- und Bauernstudiums, an der Durchsetzung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, und sich damit große Verdienste um die Demokratisierung des deutschen Hochschulwesens erworben hat.“ Mit dieser Namensgebung erhielt die Karl-Marx-Universität zugleich als erste Universität ein neues Staat, das der neuen Entwicklungsetappe entspricht.

Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität sehen seither in der Auszeichnung mit dem Namen des größten deutschen Revolutionärs und Wissenschaftlers eine ebenso hohe Ehre wie Verpflichtung, mit ihrer Wissenschaft dem sozialistischen Aufbau zu dienen und in enger Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und den Werktätigen hohe Leistungen in Lehre und Forschung zu erzielen.

Gemeinsam mit zahlreichen westdeutschen Wissenschaftlern bekundeten Wissenschaftler und Studenten der DDR durch Taten ihren Willen, für Frieden und Wohlstand des Volkes zu arbeiten und den Kriegstreibern entgegenzutreten.

Nachdem die 3. Parteikonferenz der SED größere Aufgaben für die Wissenschaft gestellt hatte, um das Tempo des sozialistischen Aufbaus zu erhöhen, erwachsen auch den Universitäten neue Aufgaben.

Daher beginnt 1967 auch an der Karl-Marx-Universität eine neue Phase in der sozialistischen Umgestaltung. Unserer Universität wurde an diesem Wendepunkt unmittelbare und persönliche Hilfe durch den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Walter Ulbricht, zuteil. Seine Briefe an den Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät vom 27. April 1966 und 7. Mai 1966, seine Ausführungen auf der Versammlung dieser Fakultät am 7. April 1966 und seine bedeutsame Rede auf der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation am 21./22. Dezember 1966 orientierten prinzipiell auf die Grundfragen der weiteren Entwicklung von Forschung, Lehre und Erziehung für Frieden und Sozialismus; sie wiesen die Richtung der weiteren sozialistischen Umgestaltung. Walter Ulbricht half durch seine offene und freundschaftliche Kritik, das Zurückbleiben der Wissenschaft hinter der sozialistischen Praxis zu erkennen und zu überwinden und damit das wissenschaftliche Niveau zu erhöhen.

Es begann eine große Aussprache an der Karl-Marx-Universität über die Grundfragen der weiteren Entwicklung, über den einzig möglichen und gesetzmäßigen sozialistischen Entwicklungsweg. Die Diskussionen stützten sich vor allem auf die Dokumente so bedeutungsvoller Tagungen des Zentralkomitees der SED wie des 30. und des 33. Plenums.

Ein erstes Ergebnis dieser umfassenden Diskussionen war die überaus bedeutsame „Grundsatzklärung des Akademischen Senats zur sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität Leipzig vom 20. Dezember 1967“, in der es eindeutig und prägnant heißt: „Wir, die Mitglieder des Senats der